

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkauf-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr nachmittags, Sonntags um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clavis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen

C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polau, Donnerstag, 28. Juni 1906.

== Nr. 252. ==

## Friedenspräliminarien.

Noch einmal ein Verjöhnungsgang! Reifigumwundene Ehrenpforten, guirlandengeschmückte Festsaalwände, Blumen, Glanz, Duft überall! Und inmitten dieses Festgewoges unser alter, müder Kaiser mit den Friedensworten auf herbgeschwungenen Lippen, dem schmerzlichen Blick, der so hell aufblitzen könnte, wenn — so manches anders wäre . . .

Die Exzellenzen Pacal und Forscht blasen die Friedensschalmei. Die Völker im Bunde sehen diesem possierlichen Gehaben erstaunten Auges zu, denn jeder weiß es, daß sich unter der gleißenden Decke, welche die Ministergewaltigen berechnend weben, haßerfülltes Leben rührt. Im Mährerlande, wo vor noch nicht langer Zeit ein patenter Ausgleich getroffen wurde, der den Deutschen niemals zustatten kommen wird, rüstet man zu den Landtagswahlen. Und weil die Festlegung der Wahlbezirke einen Kampf um die Landesmandate in der ursprünglichen Form überflüssig macht, gehen die mährischen Tschachen daran, die Wahlbezirke selbst zu erobern. Der Streit, der früher nur hin und wieder wogte, brandet jetzt unaufhörlich um die deutschen Truppmauern, die schlecht verteidigt werden . . .

Und wie im Mährlande, so auch im Lande der hunderttürmigen Königsstadt! Während sich die tschechischen Minister an dem Honig süßer Worte betauschen, lockert die slavische Woge in unaufhaltbarem Vorwärtsdrang die Grenzmarken deutscher Gebiete. Was deutscher Fleiß in jahrhundertelangen Kämpfen mit der Ungunst der Zeiten und Elemente aufgebaut hat, was stolz emporragt als ein Siegeszeichen deutscher Kultur: das soll in fremde Hände fallen, bloß weil es auf fremder Erde steht! Auslieferung aller Waffen! So lautet die Kardinalforderung der Ausgleichsverhandlungen. Und hoch oben auf dem Throne, wo die Exzellenzen mit dem Taubenblicke sitzen, finden diese Töne einen guten Resonanzboden. Ringsherum die gleiche Szenerie: Ausgleich mit Ungarn, Ausgleich mit Galizien, Ausgleich, Ausgleich, Ausgleich! Wer findet den Ariadnesfaden, der aus diesem Labyrinth hinausführt, hinausführt in einer, kosmopolitischen Tendenzen durchaus abholden, streng national-n Zeit? Die Herren Pacal und Forscht gewiß nicht! Denn jedermann, der ihren sanftgetönten, lebenswürdigen

Worten zuhört und der Aera gedenkt, die jetzt im Rücken dieser absolut nationalen Politiker liegt, wird den Eindruck gewinnen müssen, daß sie nicht sprechen, was mit der innersten Ueberzeugung harmoniert, vielmehr zum besten geben, was nach traditioneller Mode unbedingt gesagt werden muß, wenn man Exzellenz und Minister geworden ist . . .

## Kundschau.

**Die Triester Hafengebäude.** In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses legte Handelsminister Forscht das Original des zwischen der Regierung und der adriatischen Hafengebäudeunternehmung abgeschlossenen Vertrages vor. Abgeordneter Dobernigg bedauert die Veröffentlichung des vom Subkomitee aufgestellten Fragebogens in den Blättern und beantragt zum Zwecke einer raschen Vereinigung der Angelegenheit, die nicht nur im Interesse der Sache und des Parlamentes, sondern auch in demjenigen des auch in seiner Privatlehre angegriffenen ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber wünschenswert sei, den Fragebogen en bloc anzunehmen, ihn den ehemaligen Ministern Koerber, Gall und Böhm zu übermitteln und die Sache in der nächsten Woche zum Abschluß zu bringen. Dieser Antrag wurde angenommen. Abgeordneter Skene regt an, daß die Regierung schon jetzt die Fragen administrativer Natur beantworten solle. Mastalka und Hofmann-Wellenhof verlangten eine Erklärung der Regierung bezüglich ihrer angeblichen Stellungnahme zum Beschlusse des Budgetausschusses in betreff der Vorladung der ehemaligen Minister. Handelsminister Forscht wiederholt nachdrücklich, daß die Regierung alles zu tun gewillt sei, um volles Licht und Klarheit in der Angelegenheit zu schaffen, und erklärt, daß sich die ehemaligen Minister dem Ausschuss in jeder Richtung zur Verfügung stellen, die Regierung aber sei der Ansicht, daß eine Vorladung ehemaliger Minister nur auf Grund des Gesetzes vom 25./7. 1867 über die Ministerverantwortlichkeit nur dem im Gesetze vorgesehenen Ausschuss zustehen, anderen Ausschüssen jedoch nicht. Diese verfassungsmäßigen Bedenken sollen jedoch kein Hindernis für die Erreichung des vom Ausschuss angestrebten Zieles bedeuten. Die Regierung

wird die schriftliche Beantwortung der beschlossenen Fragen durch die betreffenden Minister veranlassen und zur Kenntnis des Ausschusses bringen. Die Regierung halte diesen Weg für den verfassungsmäßig allein richtigen und zweckmäßigen und bittet daher den Ausschuss, ihn zu beschreiten. Mehrere Redner erklärten, daß dem Ausschuss zufolge des § 30 der Geschäftsordnung die Einvernahme ehemaliger Minister als Zeugen und Sachverständige zustehe, und sprechen die Ansicht aus, daß der Ausschuss auf seinem Beschlusse, die genannten ehemaligen Minister vorzuladen, beharren möge. Handelsminister Forscht verweist demgegenüber neuerlich auf die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Ministerverantwortlichkeit und gibt zu erwägen, daß auch gewisse Momente prozessualer Natur nicht außeracht zu lassen seien. Der Ausschuss könne die betreffenden Minister nur als Zeugen einvernehmen; es sei aber bedenklich, Jemanden als Zeugen einzunehmen, gegen den im Ausschussberichte schwere Beschuldigungen erhoben werden, und ihm hiedurch die Rechtswohlthat eines Angeklagten, die ihn belastenden Aussagen zu verweigern, zu nehmen. Wenn der Ausschuss es aber dafür halte, daß die persönliche Einvernahme der gewesenen Minister eine gewisse expeditiv Behandlung dieser sicherlich peinlichen Angelegenheit zur Folge haben wird, so glaube er, daß vom Standpunkte der Regierung schließlich auch gegen ein derartiges Vorgehen eine Einwendung nicht werde erhoben werden. Obmann-Stellvertreter Sylvest er stellt fest, daß der Beschluß, die früheren Minister Dr. Koerber, Gall und Böhm-Bawerk durch das Präsidium zum Erscheinen im Ausschuss einzuladen, aufrechtbestehen und daß ein Reassumierungsantrag nicht gestellt wurde. Es entwickelt sich eine formale Debatte, in welcher einzelne Redner für die Einvernahme der ehemaligen Minister durch das Subkomitee eintreten, wogegen andere gegen jede Geheimnistuerei protestieren und für die Einvernahme im vollen Ausschuss sich einsetzen. Abgeordneter Kr am arsch beantragt, den Beschluß des Ausschusses, die Minister in den vollen Ausschuss zu laden, zu reassumieren und zu beschließen, daß die Minister in das Subkomitee eingeladen werden. Er zieht jedoch später diesen seinen Reassumierungsantrag zurück. Abg. Kaiser teilt mit, daß bereits vor einigen Tagen die Einladung an die Minister durch das Präsidium dem Ministerpräsidium übermitteln wurde. Eine Antwort sei

## Feuilleton.

### Ein Begräbnis zur See.

Von Karl Böttcher (Wiesbaden).

(Nachdruck verboten.)

Es ist weit, weit draußen auf dem Atlantischen Ozean . . .

In die Kunde spähend, sitze ich auf dem wuchtigen Referveanter oben auf dem Vordeck des „Dunvegan Castle“ . . . Das Meer, still, ruhig, glänzend in der Tropensonne, hat mich förmlich hypnotisiert mit seiner zaubervollen Pracht. Wohlige Stimmung überfällt die Seele. Ich starre in die blaue Unendlichkeit des Wassers, in die Glanzkuppel des Himmelsgewölbes . . . Ich träume . . . träume . . .

Daherschweifende, müde Schritte . . . Ein hagerer vornübergebeugter Mann kommt angehumpelt, knickt vor dem Anker zusammen und erst, als er auf dem dicken, schwarzbetreten Eisenbalken hockt, macht er zum Gruß eine stumme Verbeugung.

Dann starren wir Beide hinaus in die blaue Unendlichkeit von Licht und Meer . . .

„Na, was ist das für Einer?“ denke ich. Alle Passagiere habe ich seit Beginn der Fahrt bereits gesehen. Dieser wortkarge, sonnenverbrannte Geiße kam mir noch nicht zu Gesicht.

„Ach — ist — das schön!“ seufzt er plötzlich auf, indes sein schmaler Mund sich nur halb öffnet und etwas wie Freude in dem welken Gesicht aufflammt.

„Ja, man mühte öfters hier sitzen.“

„Und sich auslüften . . . Bin heute zum erstenmal aus der Kabine heraufgetrohen.“

„Sind Sie krank?“

„Und wie! Heute aber — da litt mich's nicht mehr unten. Der dumme Kopf mit seinem ewigen Grübeln—“

„O, die Seefahrt wird Sie schon wieder auffrischen!“

„Liebe das Meer leidenschaftlich — wie ein schönes Weib . . . Auf dem Land ist mir's zu staubig. Können diese Weisheit auffassen wie sie wollen! Aber die jetzige Fahrt —“

„Was, die jetzige Fahrt?“

„Mir liegt der Aequator in den Gliedern. Weiter hinauf vom fünften Breitengrad hat's den Teufel. Feuchtheiße Luft — verdammt wenig Sauerstoff . . . Bah, paßt gerade für mich!“

„Haben Sie das Fieber?“

„Das sehen Sie doch! Aber leben Sie mal fünfzehn Jahre in diesem verdammten Afrika!“

„Afrika hat Manches auf dem Gewissen!“

„Geld verdient — haufenweise.“ Seine magere Hand schlägt an die Gegend, wo im Tropenanzug das Portemonnaie steckt. „Aber Goldfieber — Wüstenland — Tropenglut — Durst, der nur mit Whisky gelöst wird — das frist an der Gesundheit. Was übrig geblieben ist, die Ruine, die schaff ich jetzt nach Europa.“

„Werden sich Ihre Angehörigen auf das Wiedersehen freuen!“

„Angehörigen! Hab' bloß noch ein altes Mütterchen in Schottland. Kennt auf der Welt nur einen einzigen Wunsch — ihren Jungen nochmal zu sehen. Muß mich insammenehmen, daß ich hin komme, sonst geht der Alten ihre letzte Freude flöten . . . Aber ich darf Sie nicht länger mit solch traurigem Kram behelligen. Adieu! Wohne in Kabine Nr. 19.“

Keuchend erhebt er sich. Seine dürre Faust droht

nach der Richtung, wo vor fünf Tagen die südafrikanische Küste versank, während er heiser durch die Zähne preßt: „Verwünschtes Land!“ Dann schleppt er sich das Verdeck entlang . . .

Eine halbe Stunde später hockt er totenbleich, zähneklappernd, geschüttelt von Fieberchauern, auf der Kajütentreppe. Wer vorübergeht, sieht den armen Teufel zum erstenmal. Man erkundigt sich nach dem „neuen Passagier“. Niemand kennt ihn.

„Er wohnt Nr. 19,“ berichtet endlich ein dienstbereiter Steward.

Zwei Tage später . . . Der „Dunvegan Castle“ erreicht die gefürchtete schwüle Aequatorgegend. Jede kühlende Brise ist ausgeblieben.

Unten in Kabine Nr. 19, in dem kleinen, schmalen, beinahe an einen Sarg gemahnenden Bett, vor der offenen, runden, auf die Wogen hinausstarenden Luke, hat der Fieberkranke soeben sein Leben ausgehaucht. Nur der Schiffsarzt weiß es, der sofort die Kommando-Brücke erklimmt und dem Kapitän die nötige Meldung macht.

Selbstverständlich wird der Todesfall geheim gehalten; man spricht an Bord nicht gern von einer frischen Leiche. Der Aberglaube, daß auf ein Schiff mit solch unheimlicher Fracht Unglück lauert, wirtschastet arg herum unter den Seeleuten . . .

Aber eigentümlich. Bald durchfliegt ein ernstes Luscheln das ganze schwimmende Totenhaus. Dies Luscheln hebt an in der Kabine des mit dem Schiffsarzt beruflich in Beziehung stehenden redseligen Barbiers, wo alle Schiffsneuigkeiten gemünzt werden, schleicht unter die Truppen der Stewards in der ersten Kajüte, schlüpft in das von Zigarrenqualm und Whiskydunst durchhauchte Rauchzimmer, wird von der Ste-

bis heute noch nicht eingelangt. Regierungsvertreter Hillinger verliest die Antworten der Regierung auf die vom Abg. Skene an das hydrotechnische Bureau des Handelsministeriums gerichteten Fragen. Ueber Antrag Skene wird beschlossen diese Antwort in Druck zu legen und den Ausschußmitgliedern zu übermitteln. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung dürfte voraussichtlich nächsten Mittwoch stattfinden.

**Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb.** In der Sitzung des Unterausschusses zur Beratung des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb erklärte der Berichterstatter Dr. Weiskirchner, auch die strengste Kritik der Regierungsvorlage müsse anerkennen, daß in dieser für weite Kreise der Bevölkerung wichtigen Angelegenheit seitens der Regierung alles geschehen ist, um eine gründliche Beratung im Reichsrat zu ermöglichen. Er behält sich für die Einzelberatung Abänderungsanträge vor, betont jedoch schon jetzt, daß es nach seiner Meinung zweckmäßiger wäre, nicht den Bezirksgerichten allein die Jurisdiktion zu überlassen, sondern denselben Beisitzer aus den Kreisen der Handels- und Gewerbekammern sowie der Genossenschaftsverbände als Laienrichter beizugeben. Nach kurzer Erörterung wird in die Einzelberatung eingegangen und es werden die §§ 1 bis 21 mit einigen Vorbehalten angenommen. Einer der wichtigsten Vorbehalte bezieht sich auf den § 17, bei welchem der Berichterstatter Dr. Weiskirchner fordert, daß nicht nur der entgangene Gewinn, die Ersetzung erlittener Schäden und das Schmerzensgeld dem im Prozesse obliegenden Kläger zugesprochen werden sollen, sondern auch der Ertrag der Aufwendungen, welche derselbe für die Erwerbung des Sachverhaltes gemacht hat. Der Unterausschuß stimmt dem Berichterstatter zu, und es wird demselben überlassen, im Einvernehmen mit den Regierungsvertretern die entsprechende Formulierung vorzulegen.

**Wahlreform-Ausschuß.** Im Wahlreform-Ausschuß wurde, wie gemeldet, die Mandatszahl für Galizien beraten. Das bemerkenswerteste Moment in der Debatte war das Verlangen des Abg. Kaiser nach Schaffung eines deutschen Mandates. In den Orten Kala, Alzen und Lipnik wohnen etwa 20.900 Deutsche und dort möge man ein deutsches Mandat schaffen. Das wäre nur gerecht, denn in ganz Galizien leben etwa eine Viertelmillion Deutsche, die keine Vertretung erhalten. Es ist merkwürdig, daß noch keinem deutschen Mitgliede des Wahlreform-Ausschusses der Gedanke gekommen ist, ein deutsches Mandat für das Küstenland zu verlangen, welches von etwa 30.000 steuerkräftigen Deutschen bewohnt ist. Der Deutschen Krains hat sich die deutsche Presse ganz Oesterreichs einmütig angenommen. Auf d. e. Deutschen des Küstenlandes vergrößert man ganz!

**Eine spanische Ministerkrise.** Wie die Madrider „Correspondenzia“ berichtet, soll in letzter

Stunde eine Ministerkrise ausgebrochen sein. Ministerpräsident Moret hätte diesbezüglich mit dem Könige eine Besprechung gehabt.

**Verschiedenes.** Die Wiewer Philharmoniker befinden sich auf einer Tournee in London und haben dort am 26. d. M. unter massenhaftem Andrang des Publikums das erste Konzert veranstaltet. Der künstlerische Erfolg war glänzend. — In Fiume hat vorgestern die Installation des neuen Gouverneurs, Grafen Alexander Rako, stattgefunden. — Für den Städtebezirk Pičín-Neubudjov wurde der jugoslawische Kandidat Dr. Anton Schauer mit 775 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

**Furchtbare Katastrophe.** Die „Mittagszeitung“ meldet aus London: Ein mit Fahrgästen dicht besetzter Wagen der Straßenbahn fuhr mit voller Geschwindigkeit dahin, als plötzlich die Bremse versagte. Der Wagen rollte nun in rasender Fahrt dahin, die durch das abfallende Terrain noch gesteigert wurde. Plötzlich fuhr der Wagen an einen vom Kirchhofe zurückkehrenden Leichenwagen an. Die auf diesem sitzenden Wagenführer wurden verletzt. Bald darauf stieß der weiterführende Wagen mit einem Möbelwagen zusammen, auf dem sich zwei Männer befanden, die zum Glück unverletzt blieben. Unter den Fahrgästen des flüchtigen Waggons entstand eine furchtbare Panik. Sie drängten sich auf den Plattformen zusammen und schrien um Hilfe; der Wagen hatte inzwischen eine Schnelligkeit von 100 Kilometern die Stunde erreicht. Eine Reihe von Fahrgästen sprang ab und blieb tot oder schwer verletzt auf der Straße liegen. Nach weiteren hundert Metern laufender Fahrt stieß der Wagen mit einem dichtbesetzten Automobilomnibus zusammen. Die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbar. Der Omnibus wurde in die Luft gehoben und fiel zertrümmert gegen die Scheiben des Schaufensters eines Gasthauses, hinter dem eine größere Anzahl von Gästen das grausige Schauspiel beobachtete. Unter den Passagieren des zertrümmerten Omnibusses und den Gästen des Gasthauses wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet, Tote und Verwundete bedeckten Platz. Trotz des Zusammenstoßes fuhr der Wagen weiter und überannte noch eine Gaslaterne, bis er endlich zum Stillstande gebracht werden konnte. Der Anblick der von dem Unglückswagen durchmessenen Strecke ist gräßlich. Blutige Trümmer, Tote und gräßlich zugerichtete Verwundete bezeichnen seinen Weg.

## Locales und Provinziales.

**Der Kaiser bei den Seemanövern.** Die Abfahrt des Kaisers zu den Seemanövern wird am 10. September abends erfolgen. Die Seemanöver werden, den bisherigen Dispositionen zufolge, bei Ragusa abgehalten werden. Seit dem Jahre 1875 hat der Kaiser in den dortigen Gewässern keinem Seemanöver beigewohnt. Der Kaiser wird von dem Erz-

herzog Franz Ferdinand begleitet sein und im Municipalgebäude Wohnung nehmen. Die Manöver werden im ganzen drei Tage in Anspruch nehmen. An denselben werden zwei Divisionen in der Stärke von elf Kriegsschiffen und einem weiteren verstärkten Geschwader, bestehend aus sechs Kriegsfahrzeugen, einem Torpedoboot erster und neun Torpedobooten zweiter Klasse teilnehmen. Da weiters auch kombinierte Manöver durchgeführt werden, so werden selbstverständlich auch Infanterietruppen zur Verwendung kommen.

**S. M. S. „Franz Josef“** ist gestern in Yokosaki eingelaufen. An Bord alles wohl.

**Zollbeirat.** Der nichtamtliche Teil der heutigen „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Liste der Mitglieder des Zollbeirates und der Ersatzmänner; darunter aus dem Küstenlande: Ueber Vorschlag der Handelskammern Maximilian Brunner, Kaufmann in Triest, Georg Candussi-Giarbo, Gutbesitzer in Rovigno, Ernst Holzer, Landtagsabgeordneter in Görz, Geza Pulizer, Spediteur in Triest. Ersatzmänner: Richard Freiherr v. Albori, Kaufmann in Triest, Franz Bergauer, Generaldirektor der Ersten Triester Reichsfabrik-Aktiengesellschaft in Triest, Josef Muličich, Hammerwerksbesitzer in Görz und Georg Bianelli in Rovigno.

**Aus dem Landesschulrate.** Der Gemeindeverwaltungsausschuß hat den Direktor des Mädchen-Lyzeums, Professor Silvius Mitis, zum Delegierten des k. k. Landesschulrates bestimmt.

**Bürgermeister Quarantotto gestorben.** Kürzlich starb in Rovigno der Bauer Johann Quarantotto. Er war 1898 durch die fieberhafte Agitation des klerikalen Heerführers Dön Malusa zum Bürgermeister von Rovigno gewählt worden, weil dieser ein ja willenloses Werkzeug gut gebrauchen konnte. Wie man sich erzählt, war Quarantotto nicht einmal des Lesens und Schreibens kundig. Seine Tätigkeit als Bürgermeister dauerte nur kurze Zeit, denn die Wahl erhielt glücklicherweise nicht die kaiserliche Bestätigung. Zugleich mit der Nichterteilung der Sanktion wurde der genannte Gemeinderat aufgelöst. — § —

**Postabfertigung.** Das Postamt Triest I wird für S. M. Schiffe „Albatros“ und „Nautilus“ nach Zante Briefpostkartenschlüsse am Montag, Dienstag Mittwoch und Samstag um 5 Uhr 30 Min. nachm. und am Freitag um 11 Uhr vorm. abfertigen. — Die Postabfertigung an S. M. Schiffe „Kaiser Franz Josef I.“ und „Panther“ nach Shanghai wird vom Postamt Triest I am 4., 7., 14., 18., 21. und 28. Juli um 8 Uhr 25 Min. früh erfolgen.

**Marinekasino.** Samstag, um 8 Uhr abends, findet im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert statt.

**Vorrückung im Stande der Postverkehrsbeamten.** Infolge des zur Verbesserung der Vorrückungsverhältnisse bei den Postverkehrsbeamten aufgestellten Programmes hat sich im ersten Halbjahr des

wardeß unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit im Damensalon herumflüstert, raunt sich hinüber in die zweite Kajüte, ist bereits im Zwischendeck zu spüren, kriecht sogar die steilen Eisentreppen hinab in das Höllenreich der Maschinen — erfährt das ganze Schiff bis zur letzten Segelstange.

Teilnehmendes Fragen schwebt auf allen Lippen: „Wie heißt er?“ . . . „Hat er Bekannte auf dem Schiff?“ . . . „Woher kommt er?“ . . . „Wer ist es?“ . . .

All dies Forschen vergebens. Höchstens, daß als Antwort verlaute: „Wissen Sie nicht?! Der kürzlich auf der Kajütentreppe kauerte! Der mit den großen, feberglänzenden Augen!“ . . .

„Ach, der!“

Ich schleichte an Kabine Nr. 19 vorbei — jetzt eine Totenkammer. Die weiße Tür ist fest verschlossen. Es gibt auch ungläubige Köpfe an Bord, die an dem Todesfall noch zweifeln. „So lange das nicht offiziell bestätigt ist, glaube ich es nicht. Auf dem Schiff wird viel zusammenschwadroniert!“ dozieren hochweise ein Goldminen-Aktionär.

Auch die offizielle Bestätigung bleibt nicht aus. Schon seit frühem Morgen ist an der schwarzen Aushängetafel ein Abendkonzert im Speisesaal der ersten Kajüte angekündigt. Jetzt muß diese Ankündigung der fahlen Mitteilung Platz machen: „Das heutige Abendkonzert findet nicht statt.“

Für abends 8 Uhr, gleich nach dem Diner, ist das Begräbnis angelegt, der Tote soll nicht, wie auf manchen Schiffen üblich, heimlich bei Nacht und Nebel ins Meer verjenskt werden; seine Bestattung soll in großer Feierlichkeit unter Beteiligung aller Passagiere erfolgen.

Trauerstimmung lagert während des ganzen Tages über dem mächtigen Dampfer. Im Rauchzimmer, auf dem grünen Tuch der Spieltische ruhen die Karten; das prunkvolle Pianoforte des Musiksaals ist geschlossen; die vielgeplagte Schiffskapelle läßt ihre Instrumente rasten; keine der kühnen Betten wird entriert, keine der gymnastischen Übungen

unternommen. Jede Heiterkeit erstarben . . . Nur die riesigen Doppelschrauben am Ende des Schiffsrumpfes arbeiten in alter fröhlicher Hast weiter.

Nun abends 8 Uhr. Auf einem Haufen Laue des Hinterdecks nehmen mehrere Matrosen Platz. Daneben schieben sich die wetterharten Gestalten einiger Zwischendecker. Sogar Neger finden sich ein. Wenige Schritte davon stehen Goldgräber, Missionäre, Löwenjäger, Spekulanten — afrikanische Typen jeder Art. Alles zusammengedrängt auf dem engen Raum. Selbst dekolettierte Damen und befrachtete Herren — Herrschaften, die soeben das opulente Diner der ersten Kajüte verließen, fehlen nicht! . . . Nach und nach haben sich etwa zweihundert Menschen versammelt.

Matrosen mit aufgetrempelten blauen Hemdbärmeln beschäftigen sich am geschlossenen Eisentor der Keeling. Zurück die dicken Haken, heraus die kräftigen Riegel, hinweg die eiserne Stütze. Knirschend geht es auf . . . Weitklaffend ist sie nun geöffnet, die unheimliche Pforte zum Kirchhof — Ozean.

„Bim — bim — bim!“

Dampfe Schläge der kleinen Schiffsglocke von der Kommandobrücke markieren das Totengeläut. In feierlicher Langsamkeit naht jetzt der Leichenzug. Voran, in großer Uniform, ein Gebetbuch in der Hand, der Kapitän, dann sechs Matrosen, die einen langen Segeltuchsaack tragen — den Toten; darüber als Bahrtuch eine mächtige englische Flagge. Dann, gleichfalls in blinkender Uniform, die dienstfreien Schiffsoffiziere und der Schiffsarzt.

Vor der geöffneten Pforte lagern die Matrosen den Toten auf ein schrägliegenderes Brett. Ernst, erwartungsvoll, ergreifen alles ringsum. O, du altes Mütterchen da oben in Schottland, wenn du wüßtest, was jetzt in der Nähe des Äquators mit deinem heißersehnten Jungen vorgeht! . . . Eine Trauerhymne wird angestimmt. Erschütternd tönen die trüben Klänge über die mondbestrahlte Meeresfläche, indes das Schiff weiter und weiter saust . . .

Mit kräftiger, klangvoller Stimme liest jetzt der

Kapitän aus I. Korinther 15 über die Auferstehung der Toten. Eben ist er bei der Stelle:

„— — Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit — —“

„Bim — bim“, gellt das Signal von der Kommandobrücke dazwischen . . . Das Schiff fährt langsamer.

Und weiter der Kapitän:

„— — Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? — Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!“

Signal von der Kommandobrücke: „Bim — bim“ . . . Das Schiff hält. Der Kapitän:

„Und so übergebe ich dich, geliebter Toter, dem weiten Meer. Fahr wohl auf ewig!“

In diesem Augenblick hebt ein Matrose das Brett am Kopfende empor, zieht die englische Flagge hinweg, wird der mit Eisenbarren beschwerte Segeltuchsaack sichtbar, welcher sanft hinabgleitet in die Fluten. Eine im Glanze des elektrischen Lichtes schimmernde Welle spritzt dem fallenden Toten entgegen. Grün-dämmernd schäumt das Wasser auf und dann — vorbei.

„Ruhe in Frieden!“ schließt der Kapitän, während es hie und da in der Menge tief aufschluckt und mancher sich mit der Hand über die Augen fährt.

„Bim — bim“, gellt das Signal . . . Im Bolkdampf weiter.

Die erschütterte Menge verläuft sich. Der Kapitän steigt hinauf ins Navigationshäuschen und macht in das dort ausliegende Schiffsjournal folgenden Eintrag:

„Gestorben an Bord N. N., Tropenfieber. Verjenskt 2 Grad südlicher Breite, 5 Grad östlicher Länge.“

Und weiter jagt das Schiff hinein in die silberndämmernde afrikanische Mondnacht.

laufenden Jahres im Verkehrsdiensste der Post- und Telegraphenanstalt eine sehr namhafte Vorrückung ergeben. Nachdem bereits früher die Besetzung der in das Programm für die Verbesserung der Vorrückungsverhältnisse für 1906 aufgenommenen Stellen der siebenten Rangsklasse, sowie auch mehrerer freigebliebenen Stellen der achten und neunten Rangsklasse erfolgt war, gelangen gegenwärtig, und zwar mit der Wirksamkeit ab 1. Juli dieses Jahres, 73 Stellen der achten Rangsklasse, und zwar 12 Oberpostverwalterstellen, 57 Oberpostkontrollstellen, 3 Hauptkassierstellen und 1 Zahlmeisterstelle zur Besetzung. Weiters werden gegenwärtig noch 20 Stellen der neunten Rangsklasse besetzt, und zwar 7 Postverwalter- und 13 Postkontrollstellen. Durch den infolge des neuen Pensionsgesetzes wesentlich erleichterten Uebertritt der bereits ausgedienten oder sonst nicht mehr dienstauglichen Beamten in den Ruhestand, werden im Laufe des Jahres noch weitere Stellen der achten und neunten Rangsklasse frei werden, wodurch sich auch im zweiten Halbjahr des laufenden Jahres eine starke Vorrückung in die oberen Rangsklassen ergeben wird. Was die Subalternbeamten anlangt, so hat bereits im Dezember 1905 auf Rechnung des für 1906 in Aussicht genommenen Programms die Ernennung von 50 Oberoffizialen, von 101 Postoffizialen und 50 Assistenten, ferner im Mai laufenden Jahres die Ernennung von weiteren 52 Oberoffizialen und 104 Offizialen stattgefunden. Gegenwärtig erfolgt, und zwar mit der Wirksamkeit vom 1. Juli laufenden Jahres, abgesehen von der Ernennung der anspruchsberechtigten Unteroffiziere, die Besetzung weiterer 103 Postassistentenstellen, wovon 73 auf Postamtspraktikanten entfallen. Die Beförderungen im Stande der Subalternbeamten umfassen demnach im ersten Halbjahr 1906 102 Oberoffizials-, 205 Offizials- und ungefähr 200 Assistentenstellen. Es ist zu erwarten, daß sich in der Abteilung der Subalternbeamten auch im zweiten Halbjahr laufenden Jahres eine Vorwärtsbewegung in größerem Umfange ergeben wird. Offenbar hängen diese Maßnahmen mit jener Erklärung zusammen, die der Handelsminister Dr. Forscht in Verantwortung einer an ihn gestellten Anfrage in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses unter allseitiger lebhafter Zustimmung abgegeben hat.

**Deutsche Sängerrunde.** Die p. t. Mitglieder werden hiemit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des morgigen Feiertages die Probe heute, Donnerstag, stattfindet. Vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen wird zusehends erwartet.

**Probefahrt.** Heute fand die Uebernahmzprobefahrt des im Stabilimento tecnico triestino gebauten Personen dampfers „Istria“ der Istria-Trieste-Schiffahrtsgesellschaft statt. Der neue Dampfer lief um 8 Uhr früh mit der technischen Kommission an Bord von Triest nach Pola aus und kam um 1 Uhr in unserem Hafen an. Nach einem zweistündigen Aufenthalt setzte er seine Fahrt wieder fort.

**R. f. Handels- und nautische Akademie in Triest.** Bis 15. Juli finden Einschreibungen in die Handels- und nautische Akademie statt, in welcher Absolventen der unteren Klassen einer Mittelschule (Gymnasium, Realschule, Realgymnasium) Aufnahme finden; in den Abendkursen werden solche Schüler aufgenommen, welche bereits in einem Bank- oder anderem Handelsgeschäfte angestellt sind und sich in einer oder der anderen Fachgruppe vervollkommen wollen. Dieselben haben die entsprechenden Vorbildungsnachweise. Bei der Einschreibung sind der Geburts-, bezw. Taufschein, sowie die Studienzeugnisse, bei bereits Angestellten ein Verwendungszeugnis ihres Chefs beizubringen. Auch für den zweijährigen Handelskurs für Mädchen findet die Einschreibung bis 15. Juli statt.

**Begünstigung für Schulausflüge bei den österreichischen Staatsbahnen.** Die bei den österreichischen Staatsbahnen tarifmäßig bestehende Fahrpreisbegünstigung für Schulausflüge hat in der Richtung eine Erweiterung erfahren, daß künftighin zwei Kinder im Alter unter 10 Jahren nur eine halbe Fahrkarte zu lösen haben und bei Schulausflügen von Volks- und Bürgerschulen ein armer Schüler (Schülerin) auf je 10 an dem Schulausflüge teilnehmende Schüler unentgeltlich befördert wird. Bei Inanspruchnahme der letztgenannten Begünstigung sind seitens des Leiters der betreffenden Lehranstalt gleichzeitig mit der Anmeldung des Ausfluges die Namen jener Schüler, für welche aus dem Titel der Bedürftigkeit die unentgeltliche Beförderung in Anspruch genommen wird, unter Beifügung der Namen, des Berufes und des Wohnortes der Eltern oder derjenigen, denen die Obsole über die betreffenden Kinder obliegt, namhaft zu machen.

**Das Marinekonsummagazin** bleibt wegen der vierteljährlichen Inventur sowie des Monatsrechnungsabschlusses Samstag, den 30. d. M., für den Parteienverkehr geschlossen.

**Druckfehlerberichtigung.** In unserem gestrigen Artikel: „Zum 27. Juni 1866“ haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, deren Richtigstellung hiermit erfolgt: Zweite Spalte, zwölfte Zeile von oben: Statt Flugs korps Zeugskorps Dritte Spalte, zweiter Absatz, vierte Zeile von unten: Statt Angriffspunkt

Angriffswinkel. Vierter Absatz, neunte Zeile von oben: maskieren, statt markieren.

**Prozeß Puppis-Milovan.** Die Fortsetzung des Prozesses Puppis-Milovan fand heute um 4 Uhr nachmittags statt. Wegen der vorgerückten Stunde ist es uns heute nicht mehr möglich, darüber zu berichten.

**Ein Fall von Muschelvergiftung.** In Rovigno starb vor einigen Tagen eine 20-jährige Braut, namens E. Brunetti. Sie erkrankte nach dem Genuß von „Garuse“ genannten Seemuscheln so schwer, daß sie der dadurch erlittenen Vergiftung erlag. Schon im Vorjahre erkrankten in Pola mehrere Personen nach dem Genuß der genannten Muscheln, einige starben innerhalb weniger Tage, die andern konnten gerettet werden. Der Magistrat von Rovigno hat sich nun veranlaßt gesehen, eine Verordnung herauszugeben, die das Feilhalten der Garuse strengstens verbietet. —

**Ein jugendlicher Einbrecher.** Der 16-jährige Anton Sepich, ein Bruder des berüchtigten Giovanni Sepich, versuchte gestern mittags in das Geschäft des Herrn Michael Sonnichler an der Riva Mercato einzubrechen. Der Geschäftsinhaber schloß über die Mittagszeit seinen Selbwarenladen und ließ die eisernen Fensterbalken halb offen. Da schlich sich der Sepich heran, öffnete den Laden, dann das Fenster und stieg hinein. Der Besitzer der gegenüber liegenden Obsthandlung, Johann Blacz, beobachtete jedoch den diebischen Jungen, und als dieser im Lokal drinnen war, lief er schnell hinzu und schloß die Balken. Es wurde sofort Polizei geholt, der jugendliche Einbrecher aus der Falle ausgehoben und in sicheren Gewahrsam gebracht.

**Kleine Nachrichten.** Dem 53-jährigen Arsenalarbeiter Johann Amadi fiel gestern, als er damit beschäftigt war, einen Augbolzen aus der Luckentür einer Schlammbarke auszuführen, die Luckentüre auf den Kopf und brachte ihm einige leichtere Verletzungen bei. Der Verunglückte wurde nach ärztlicher Hilfeleistung ins Marinehospital gebracht. — Einem anderen Arsenalarbeiter, namens Andreas Rumich, fiel bei der Arbeit ein heißer Bügel auf den Arm und verursachte eine Brandverletzung. — Die in den ärarischen Baracken in Policarpo wohnhafte Eufemia Massini kam in die Wäschstube mit der Anzeige, daß ihr seit einem Jahre wiederholt Wäsche gestohlen wurde und daß sie jetzt der Diebin auf die Spur gekommen sei. Die als die Diebin bezeichnete Maria Pasqual wurde ausgeforscht und bei ihr tatsächlich das Gestohlene gefunden. Sie gestand den Diebstahl ein und wurde dem Bezirksgerichte übergeben. — Der 26-jährige Arsenalarbeiter Josef Graber verdächtigte ohne Grund den Vorarbeiter Anton Fordovich, ihn wegen Rauchens bei der Arbeit angezeigt zu haben. Um sich zu rächen, paßte er dem Fordovich bei dem Arsenalstore auf und versetzte ihm einen Schlag auf das Genick, sodaß der Ueberfallene auf dem Plage zusammenbrach und in ärztliche Pflege gegeben werden mußte. — Der 14-jährige Milchwagenführer Viktor Dobrillo ließ einen gespannten Wagen auf der Straße stehen und ging ins Wirtshaus. Inzwischen wurden die ihm anvertrauten Pferde scheu und gingen durch. Nur durch einen Zufall wurde ein größeres Unglück verhütet. — Ueber einen frechen Diebstahl berichtete eine gewisse Franziska Saver im Polizeikommando. Sie war mit anderen Frauen im Volksbade nahe des Staatsbahnhofes gewesen, während sie sich im Wasser befand, machte sich ein Mädchen an sie heran und stahl ihr unbemerkt ein Paar Ohrgehänge im Werte von 10 Kronen. Das Mädchen, namens Antonia Adalberti, wurde ausgeforscht und das Ohrgehänge bei ihr gefunden.

**Witterungsbericht.** Barometerstand 7 Uhr morgens 765.4; 2 Uhr nachmittags 764.9; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 21.8; 2 Uhr nachmittags 28.2; des Seewassers 7 Uhr morgens 22.7 Celsius, Regendefizit 50.0 mm.

**Militärisches.**

Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineektion. Vom Reichskriegsministerium wurden mit Dekret belobt: der L.-Sch.-L. 1. Kl. Josef Debellich für seine vorzügliche, von den besten Erfolgen begleitete Dienstleistung an der Marineakademie; der Marinekommissariatsadjunkt 1. Kl. Oskar Lorenz für seine mehrjährige, vorzügliche Dienstleistung bei der 6. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marineektion. — Ernannt werden (mit 14. Juni 1906): zu Seeladetten zweiter Klasse: (mit dem Range vom 1. Jul 1906) die Zöglinge des vierten Jahrganges der k. u. k. Marineakademie: Moriz Bediatto, August Kuster, Leo Kraut, Guido Giani, Rudolf Schlacht, Belimir Budisavljevic v. Briedor, Karl Cerri, Josef Toncich, Walter Bohl, Drest Ritter v. Zopa, Georg Grillmayer, Georg Kvelic, Jdenko Subecel, Friedrich Meerhaus, Wladimir Smrelar, Emil v. Mariasewic, Erwin Maggi, Heinrich Wegnier, Franz Kapianschik, Hugo Fied v. Falkhausen, Erich Raueder Ebler v. Lilienheim, Otto Kasseroller, Georg Medveczky. — Uebersezt werden in das Verhältnis „außer Dienst“ (mit 1. Jul 1906): der L.-Sch.-L. d. Res. Stephan Graf Mailath v. Szekely (Domizil: Gardony), der Seeladett 2. Kl. Gustav Freiherr v. Reich der Ruhestandes (Domizil: Innsbruck), der Maschinenbauingenieur 3. Kl. Desiderius Bojanay des Ruhestandes (Domizil: Poljombregio). — In den Ruhestand werden versetzt (mit 1. Jul 1906): der Arsenalmeister Amadeus Bianello nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbdienst ungeeignet (Domizil: Fasjana), der Laborant des chemischen Laboratoriums Johann

Davidovics auf sein Ansuchen (Domizil: Triest). — In Abgang kommt: der Polier Johann Gierlinger des Ruhestandes, als am 28. Oktober 1906 zu Graz gestorben. — Dienstbestimmungen. Zum k. u. k. Marinebataillon in Budapest: L.-Sch.-L. Richard Junf. Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: Maschinenleiter 2. Kl. Alfred Sonntag. Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: Maschinenleiter 2. Kl. Ludwig Jandl; die Seeladetten: Maximilian Lettner, Moriz Bediatto, August Kuster, Leo Kraut, Guido Giani, Rudolf Schlacht, Belimir Budisavljevic v. Briedor, Karl Cerri, Josef Toncich, Walter Bohl, Drest Ritter v. Zopa, Georg Grillmayer, Georg Kvelic, Jdenko Subecel, Friedrich Meerhaus, Wladimir Smrelar, Emil v. Mariasewic, Erwin Maggi, Heinrich Wegnier, Franz Kapianschik, Hugo Fied v. Falkhausen, Erich Raueder Ebler v. Lilienheim, Otto Kasseroller, Georg Medveczky.

Die Bannenbäder im Marinehospital dürfen vom 2. Jul angefangen bis auf weiteres von Auswärtigen nicht benützt werden.

Prüfung der Taucherschüler. Am 30. d., um 8 Uhr abends, wird unter dem Vorsitze des Korvettenkapitäns Anton Hesse die Prüfung der Taucherschüler im Taucherrequisiten-depot beginnen. Linienchiffschiffarzt Dr. Jakob Krol Beisiger, Linienchiffschiffsführer Max Lukas, Schriftführer, Taucherabteilungskommandant, Linienchiffschiffleutnant Karl Puppis, Examinator.

Urlaub: Obermarine-Artillerieingenieur Friedrich Fedliczka 8 Wochen (Oesterreich-Ungarn).

**Drahtnachrichten.**

Innsbruck, 27. Juni. (R.-B.) Der ordentliche öffentliche Professor des römischen Rechtes Dr. Ernst Pruza wurde zum Rektor der hiesigen Universität gewählt.

Petersburg, 27. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wie der „Invalid“ berichtet, erteilte der Kaiser dem Kommandeur des Leibgarde Preobraschenski-Regimentes, GM. à la suite, Gabon, wegen Mangel an Ordnung und Disziplin im ersten Bataillon des Regimentes einen strengen Verweis.

Wilna, 27. Juni. (Pet. Tel.-Agentur.) Die Selbstverteidigungsmiliz, die sich in Pjeloostof gebildet hat, wird die behördliche Genehmigung nicht erhalten. Die Truppen werden bis zur vollständigen Beruhigung der Bevölkerung in der Stadt bleiben.

Triest, 27. Juni. (Kloydampfer.) Abgegangen: „Nippon“ am 25. von Shanghai nach Hongkong. „Bohemia“ am 26. von Brindisi nach Triest. „Austria“ am 26. von Bombay nach Colombo.

**Letzte Nachrichten.**

Der Kaiser in Mährisch-Osttau. Der Kaiser ist heute um 6 Uhr früh zum Schützenfest nach Mährisch-Osttau abgereist. Gleichzeitig reiste auch Erzherzog Rainer dorthin, um dem dortigen Schützenfeste beizuwohnen. Bei der Ankunft in Mährisch-Osttau wurden der Kaiser und Erzherzog Rainer von einer zahlreich angeammelten Volksmenge stürmisch begrüßt. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Behörden und das Schützenkomitee mit dem Obmann erschienen, um den Kaiser ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Die Stadt ist reich beslaggt und zahlreiche Häuser sind mit Keisig und Blumen dekoriert. Auf dem Wege vom Bahnhofe zur Stadt wurden dem Kaiser jubelnde Ovationen dargebracht.

Der autonome Zolltarif. Das heutige „Budapester Amtsblatt“ publiziert eine Verordnung, wonach der autonome Zolltarif mit Rückwirkung vom 1. März 1906 bis auf weiteres in Kraft tritt.

**Wiener Varietee.**

**Nur mehr kurze Zeit!**

1. Der kleine Paganini. 2. Frä. Schura Krasowitzka, russisch-französische Altistin, 3. musikalische Pierrots-Pantomimen-Gesellschaft, 4. Fräul. Adele Schramml, Wiener Liedersängerin, 5. Karl Richter, Kapellmeister, 6. Fräul. Mitzi Eirich, Soubrette.

Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

**Schütze Deine Frau!**

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet diskret gegen 90 Heller öst.-ung. Briefmarken, Frau **A. Kaupa**, Berlin S. W. 292, Lindenstraße 80

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Tagblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

# Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theben.**

48

Nachdruck verboten.

Riesengroß war die Schmach der Vergangenheit, die ihren Stachel für ihn nie verloren hatte, plötzlich wieder vor ihm aufgetaucht und hatte ihn zum zweitenmale gebrandmarkt und aus der Reihe der Ehrenmänner ausgestoßen. Mit einem Schlage stand er wieder unter dem furchtbaren Drucke, dem er beim erstenmal fast erlegen war und von dem er in zwei Jahrzehnten sich nie ganz hatte befreien können. Als ein untillgbarer Schatten war ihm die Schmach gefolgt, hatte sich in seine Träume gedrängt und sich zwischen ihn und alle die gestellt, die er lieb gehabt. Sie hatte den strengen, ehrenfesten Vater, die unvergleichlich gütige Mutter schwer leiden lassen und sich als unüberwindliches Hindernis zwischen ihn und das edle Mädchen gestellt, das ihm teurer war als sein Herzblut, das nicht von ihm getrennt war, durch Stand, Bildung und Reichtum, das er aber nicht berühren durfte mit entweihten Händen.

Aus, aus!

Zu Ende der Traum der Rehabilitierung, selbst von einem späten Lebensommer und Herbst in bescheidenem Frieden.

Ein neuer Anfang, ein neues Kämpfen.

Wieder allein, wieder hinausgetrieben in die seelenlose Fremde.

In die Fremde . . .

Er fühlte die Kehle trocken und die Augen brennen und stechen, den Puls fliegen, die Schläfen schmerzhaft hämmern. Wie eine Ohnmacht umfing ihn die Mattigkeit des Körpers, und rastlos, klar, mit unerbittlicher Logik arbeiteten doch die Gedanken unter der hohen Stirn.

Zerrissen die mühsam geflickte Ehre, undenkbar die Möglichkeit, an die alte Friedensstätte, zu den alten Freunden heimzukehren.

Eben hatten die Menschen im Gerichtssaale es gehört, bald würden die Zeitungen es weiter und weiter tragen — und auch auf Timmhufen würde die Kunde ein Raunen und Tuscheln erzeugen, die ihm Gutgefinnten sich schmerzlich abwenden und die anderen, die Gleichgültigen und Neutralen, die Stumpfen und Boshaften, die Achseln zucken oder ihn gar offen schmähen lassen.

Nein, kein Zurück, nur ein einziges, gebieterisches Fort!

Der Graf war ihm zügetan; er würde ihn am schwersten vermissen. Aber er würde auch nicht mehr mit ihm zusammen arbeiten können. Die Ehre des alten Soldaten duldete es nicht, daß ein Geächteter sein Vertrauensmann blieb, dem er die Hand reichen, den er mit dem brüderlichen Du beehren durfte.

Und die Komtesse Helene! Er würde ihre Reinheit trüben, wenn er sie auch nur mit einem Hauche berührte. Ihr vorwurfsvoller oder klagender Blick würde ihn in die Erde sinken lassen vor Schmerz und Scham. Er betete sie an, und er wußte sich von ihr geschächt — vorbei, vorbei! Nacht, Elend und Grauen der Pest!

„Vöhr! Die Braut . . . Der Mann war ihm ergeben; er würde um ihn trauern, lange, aufrichtig, still . . . Und die Braut? Würde sie vergeben? Vergessen? fragte er sich zweifelnd, und hatte merkwürdig klar die Empfindung, daß sie sich als die am meisten Beleidigte fühlen und ihn am ehesten preisgeben würde.

Die Leute —! Bah, der eine ging — ein anderer kam. Die Arbeit härtet Hände und Herzen. Und die Dankbarkeit ist ein Kraut, das schwer aufgeht und kümmerlich gedeiht.

Eine würde triumphieren — Eveline. Wochte sie es. Wochte sie ihn schmähen und verhöhnen und ihren eigenen Scharfblick preisen. Aber das sollte sie nicht erleben: ihm ihre Schadenfreude ins Gesicht zu lachen.

Er richtete sich müde auf und musterte die ländliche Umgebung.

„Kehren Sie um,“ befahl er dem Kutscher.

„Wohin, Herr?“

„Herbrück bejann sich flüchtig.“

„Bahnhof!“ gab er zurück und verfiel in erneutes Grübeln, aus dem ihn auch das Räderasseln nicht weckte, als er die Stadtgrenze wieder erreicht hatte und der Wagen auf unebenem Pflaster dahinstolperte. Erst als der Kutscher am Bahnhof hielt, kam ihm das Bewußtsein zurück, daß er sich über seine nächsten Handlungen zu entschließen habe. Da das Hotel, in dem Graf Luckner sich aufzuhalten versprochen hatte, in der Nähe des Bahnhofes lag, lohnte Herbrück den Kutscher mit nervöser Hast ab und verschwand in der Eingangshalle.

(Fortsetzung folgt.)

## Wohin? „Zur Fischerhütte“ Warum?

Schönster Ausflugsort, wunderschöne Badegelegenheit, vorzügliche warme u. kalte Küche, ausgezeichnetes Steinbrucher Bier stets frisch vom Faß, sowie beste Rot- und Weißweine.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

E. Burget.

Den P. T. Stammgästen wird auf Verlangen Unterricht im griech.-röm. Ringkampfe, Stemmen, Schwimmen, Radfahren etc. gratis erteilt.

Anmeldungen werden jeden Tag von 6 bis 9 Uhr abends entgegengenommen.

Theodor Burget

Meisterschafts-Stemmer und -Ringer.

## Kleiner Anzeiger

**Südmart-Bündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Biffa 37. 286

**Zimmer und Küche**, event. möbliert, zu vermieten ab 1. Juli, Wasserleitung in der Wohnung, Auskunft im Kaffee-restaurant F. Barbalié, Piazza Rinfea, nächst der Arena. 838

**Reißfeldstecher** zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinvertr. für Pola K. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5%, höher. 738

**Zu vermieten** eine Wohnung, 5 Zimmer, Kabinett und Küche. Jaro 11. Näheres Via Medolino 1. 815

**Sofort zu vermieten**, ein schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang. Via Jaro Nr. 14, 1. Stod. 833

**Zu vermieten**, ein schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang. Via Siffano Nr. 7, parterre. 831

**Antiquarische Bücher**, wenn gut erhalten, kauft die Schriener'sche Buchhandlung (E. Mahler) Pola. 798

**Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.**

**Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension**  
Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche.  
Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer.  
Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.  
— Kalte und warme Seebäder im Hause.  
Prospekte gratis und franko. 793

**Hygienische Spezialität!**  
Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —  
Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215  
Musterkollektion 6 Stück Nr. 250 Preisuran loskostenlos.

**Restaurant Imperial**  
Via Kandler 74  
Immer frisches, vorzügliches Pilsnerbier. Sehr gute inländische und ausländische Weine.  
Exquisite Küche, kalte und warme Speisen. —  
Aufmerksame Bedienung. 781

**Günstiger Gelegenheitskauf!**  
**Nur 3 Gulden**  
kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50—60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige  
**Toilette-Seife**  
Veilchen, Rose, Heliotrop, Muscheln, Muschelblüten, Pfirsichblüten etc.  
Versandt gegen Nachnahme  
**Manhattan-Unternehmung**  
Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3

**ANT. TRANFIC**  
POLA, Via Sissano  
früher Buchdruckerei J. Krmpotić  
**Erste**  
**Lissaner Weinkellerei**  
50 Spezialität in  
**OLIVEN-OEL.**  
Großes Assortiment und maßige Preise.

**5 K und mehr per Tag Verdienst!**



**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.** Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3—432.

**Seide ist Mode!**  
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen: Habutai, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerel, Mousseline 120 cm. breit, von K 1.20 an per Meter in schwarz, weiß, einfarbig und bunt.  
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern 082 (Schweiz.)**  
Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 356

**PERSONAL-KREDIT!** Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4 0/0! 4 0/0! 4 0/0! 4 0/0!

**REAL-KREDIT!** von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzungswertes.

**BAU-KREDITE!** auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

**Konvertierungen** von Bank- und Privatschulden.

**Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!**

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

**Höchst reell! Rasch! Diskret** durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

**Primo-Referenzen!** Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

**MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19. B.** 634

## Unternehmung Glühlicht „FANO“

POLA, Via Sergia 45. 324  
**Glühkörper** „Stern“, in Seide doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich . . . . . K 0.60  
**Grosses Lager** von Glühkörpern, gebrannt und kollodioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus  
**Selbstanzünder Superior**, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—  
**Zylinder** „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20  
**Glimmerzylinder** I. Qualität . . . . . K 0.70  
Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschärmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.  
**Depôt der „Intensiv“** mit der Leuchtkraft Apparate von 200 Kerzen. —  
**Elektr. Taschenlampen, Res.-Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc.**  
Alles zu den billigsten Preisen.

## Banca popolare Goriziana Agenzia di Pola. 31

1. Skontriert direkte und domillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzente nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejuxta Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4%-ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einläger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzelge; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzelge.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektuert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.